Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1917

9.1.1917 (No. 8)

Visual Library

Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 8 — Dienstag, den 9. Januar 1917 — 160. Jahrgang

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 Fernsprecher Nr. 953 und 954, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 ℳ; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 ℳ 17 ₰ — Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 ₰ Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. -- Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 4. Dezember v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Major Wilhelm **von Dücker**, Kommandeur des 1. Pionier-Bat. Nr. 14, **das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten **das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen** zu verleihen:

unter dem 26. Oktober v. J. dem Veterinär Ernst **Heizmann** bei der Nachrichten-Abt. einer Kav.-Div.,

unter dem 23. November v. J. dem Leutnant d. R. des 2 Bad. Leibgard.-Reg. Nr. 30 Erich Ferdinand **Haffner** bei einer Art.-Flieger-Abt.;

unter dem 28. November v. J. dem Leutnant d. R. des 5. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 76 Emil **Wolff**, Führer des Flakzuges bei einer Armee-Abt.,

dem Leutnant d. L. II Emil **Linder** beim Fernspr.-Doppelzug Nr. 212,

dem Leutnant d. R. Stephan **Gartner** bei den Mun.-Kol. und Trains eines Armeekorps und

dem Feldintendantur-Assessor Albert **Voegele**, Intendant einer Res.-Div., sowie

unter dem 4. Dezember v. J. dem Zahlmeister Heinrich **Weißschädel** beim Stab des Kommandeurs der Kraftfahrtruppe einer Armee.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 23. November v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. L. I Willi **Lemle** im 6. Pommerschen Inf.-Reg. Nr. 49 **das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen** und

dem Waffenmeister Jakob **Häringer** beim Hinterpomm. Feldart.-Reg. Nr. 53 **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 28. November v. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. des Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 5 Wilhelm **Weber** bei der Mun.-Kol. der 2. Batt. Fußart.-Bat. Nr. 56 **das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen** und

dem Unteroffizier Wilhelm Karl **Krämer** bei der Fußart.-Batt. Nr. 750 **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 28. November v. J. gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen:

dem Marine-Stabsingenieur Ernst **Merk** bei einer T-Flottille und

dem Marine-Stabsarzt d. R. Walter Karl Ritter **Gulat von Wellenburg** beim II./1. Matr.-Art.-Reg.;

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern desselben Ordens:

dem Oberleutnant zur See Gustav **Buch** bei einer U-Flottille;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Obermusikmeister Friedrich **Pelz** beim 1. Marine-Inf.-Reg.,

dem Signalmaaten Friedrich **Essig** bei einer Marinebrigade,

dem Gefreiten d. R. Adolf **Dummel** bei einer Marine-Inf.-Brigade,

dem Seesoldaten d. R. Eugen **Faaß**, dem Gefreiten d. S. I Albert **Furtwängler**, dem Gefreiten Wilhelm **Rau**, dem Gefreiten d. S. I Karl **Heil** sowie dem Unteroffizier Alois **Burger** beim 1. Marine-Inf.-Reg.,

dem Unteroffizier d. S. I Oskar **Hauck**, dem Gefreiten Hermann **Igers**, dem Seesoldaten d. Ldst. Oskar **Leitz**, dem Gefreiten d. S. I Julius **Herion**, dem Gefreiten d. R. Karl **Lutz** und dem Seesoldaten Kriegsfreiwilligen Wilhelm **Zehner** beim 2. Marine-Inf.-Reg.,

dem Seesoldaten Karl **Faßler**, dem Gefreiten d. R. August **Maier**, dem Gefreiten Ernst **Albiez**, dem Seesoldaten Peter **Jakob**, dem Gefreiten Wilhelm **Ehrenmann** und dem Gefreiten d. S. II Otto **Herkert** beim 3. Marine-Inf.-Reg.,

den Obermatrosen d. S. II Oskar **Früh**, Leonhard **Gamber** und Karl **Heinold**, beim 1. Matr.-Reg.,

dem Torpedo-Obermatrosen d. S. II Hermann **Göckler** beim 2. Matr.-Reg.,

dem Bootsmannsmaaten d. S. II Leopold **Abele**, dem Obermatrosen d. L. II Otto **Baumgartner** sowie dem Vizefeldwebel d. S. II Karl **Barth** beim 3. Matr.-Reg.,

dem Unteroffizier d. S. I Joseph **Deißler**, dem Obermatrosen Friedrich **Zeller**, dem Matrosen Jakob **Schmidt**, dem Obermatrosen Eugen **Krell** sowie dem Heizer d. S. I Heinrich **Windisch** beim 4. Matr.-Reg.

dem Matrosen-Artilleristen August **Eckert**, dem Ober-Matrosen-Artilleristen d. S. II Friedrich **Lutz**, dem Matrosen-Artilleristen Joseph **Kaiser** und dem Ober-Matrosen-Artilleristen d. R. Joseph **Kohler** beim schweren Korpsart.-Reg. 1,

dem Artilleristen-Maaten d. R. Jakob **Obergfell** sowie dem Matrosen-Artilleristen Karl **Klee** beim schweren Korpsart.-Reg. 2,

dem Oberartilleristen-Maaten Emil **Vogel**, dem Ober-Matrosen-Artilleristen d. R. Otto **Schäfer**, dem Ober-Matrosen-Artilleristen d. Ldst. August **Griesinger** und dem Artilleristen-Maaten Friedrich **Hirsch** beim 1. Matr.-Art.-Reg.,

den Ober-Matrosen-Artilleristen d. R. Johann **Dietsche** und Simon **Frisch** beim 2. Matr.-Art.-Reg.,

dem Motorradfahrer Fritz **Kanstinger** beim Generalkommando eines Korps,

dem Flugmechaniker-Gast Joseph **Dietz** bei einer Marine-Feldflieger-Abt.,

dem Zimmermannsmaaten d. S. I Georg **Schneider** sowie dem Flugmechaniker-Obergast Friedrich **Zeh** bei einer Seeflugstation,

dem Pionier Otto **Hohler** bei den Kraftfahrtruppen der Marine,

dem Obermatrosen d. S. I Wilhelm **Scheffel** bei der 3. Marine-Pion.-Komp.,

dem Oberheizer d. R. Friedrich **Glöckle** beim Art.-Dep. desselben Korps,

dem Seesoldaten Heinrich **Speh** bei einer Kommandantur,

dem Sergeanten d. S. II Emil **Seitz** beim Marine-Kriegslaz. I,

dem Seesoldaten d. S. II Franz **Barth** beim Marine-Feldlaz. 1,

dem Wallmeister und Offizierstellvertreter Jakob **Reinschild** bei der Fortifikation desselben Korps,

dem Ersatzreservisten Max **Heimberger** beim 2. Armier.-Bat. 124,

dem Wehrmann Albert **Stein** I beim 4. Armier.-Bat. 48,

dem Feldwebel Gosvin **Rittinger**, dem Vizefeldwebel d. L. Adam **Beichert**, den Obergefreiten d. L. Alois **Keller**, Matthes **Körner** und Wilhelm **Kirsch** sowie dem Gefreiten d. L. Emil **Metscher** beim 4. Landw.-Fußart.-Bat. 14,

dem Unteroffizier Hermann **Büche** bei der 4. Batt. Landw.-Bat. Fußart.-Reg. 10,

dem Gefreiten Pius **Zollt** und dem Seesoldaten d. S. II Wilhelm **Ordner** bei einer Korps-Fernsp.-Abt.,

dem Oberheizer d. S. Franz **Braun** und dem Minen-Oberheizer Wilhelm **Schmieder** beim Torpedo- und Minenwesen,

dem Matrosen d. S. I Max **Groß** bei der Marine-Feldart.-Abt.,

dem Kanonier d. L. II Joseph **Kern** beim Landw.-Fußart.-Reg. 258,

dem Gefreiten Georg **Feuerstein** bei der schweren F. T. Station desselben Korps,

dem Bootsmannsmaaten d. R. Joseph **Zinser** beim II./1. Matr.-Art.-Reg.,

dem U-Oberheizer Georg **Stotz** und dem U-Heizer Paul **Schaller** bei einer U-Flottille sowie

dem Vizeflugmechaniker d. R. Karl **Ehrhardt** bei einer Seeflugstation.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachgenannten **die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich-Verdienstmedaille** zu verleihen:

unter dem 26. Oktober v. J. dem Gefreiten Julius Emil **Dischinger** sowie den Kraftfahrern Emil **Heuser** und Richard Hugo **Adelmann** bei der Etappen-Sanit.-Kraftw.-Abt. 3;

unter dem 7. November v. J. dem Kraftfahrer (Gefreiten) Adolf **Kramer** bei der Res.-Radf.-Komp. Nr. 77;

unter dem 16. November v. J. dem Feldwebel d. L. II Friedrich **Müller**, dem Unteroffizier d. L. II Johann **Kaiser** und dem Obergefreiten d. R. Friedrich **Roßwag** bei der Fußart.-Batt. 408;

unter dem 23. November v. J. dem Gefreiten Ludwig **Bekker** beim Landst.-Bat. Ruppin,

dem Gefreiten Walter **Richter** bei einem Armee-Oberkommando,

dem Unteroffizier Heinrich **Gramm**, dem Ersatz-Reservisten Franz **Blos**, dem Gefreiten **Stüber** und dem Reservisten Fritz **Schuppert** beim 1. Bad. Leibgrenad.-Reg. Nr. 109,

dem Gefreiten Karl **Thäler** und dem Musketier Johann **Jarminsky** beim Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111,

dem Füsilier August **Riesterer** beim Füsil.-Reg. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40;

unter dem 28. November v. J. dem Vizefeldwebel d. L. I (Offizierstellvertreter) Robert **Scholl** und dem Gefreiten d. L. I Julius **Heuberger** beim 4. Westpreuß. Inf.-Reg. Nr. 140,

dem Unteroffizier Karl **Bender** bei der schweren 15 cm Marine-Kan.-Batt. Nr. 7,

dem Unteroffizier (Kriegsfreiwilligen) Rudolf Georg **Meng** beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 73,

dem Unteroffizier Otto **Vogt** sowie den Gefreiten Leopold **Augenstein** und Wilhelm **Knobel** beim Res.-Inf.-Reg. Nr. 31,

dem Gefreiten Ludwig **Hornig** beim Kraftw.-Fernsprechzug Nr. 17 (Kötter),

den Füsilieren Kilian **Armbrüster**, Ernst **Beck**, Gustav **Breun**, Karl **Bischoff**, Paul **Egel**, Karl **Gänswein**, Edwin **Jehle** und Otto **Mayer**,

dem Gefreiten Georg **Schwab**, dem Füsilier Albin **Winterhalter**, dem Hornisten Joseph **Tröndle** sowie den Füsilieren Johann **Härtenstein** und Friedrich **Markmann** beim Füsil.-Reg. „Prinz Heinrich von Preußen" Nr. 35,

dem Gefreiten d. R. Otto **Ehnes** beim Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgischen) Nr. 27,

dem Ersatz-Reservisten Karl **Lier** und dem Gefreiten Karl **Dold** beim Res.-Inf.-Reg. Nr. 266,

dem Gefreiten Ernst **Dietrich** bei der 10. Komp. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 31,

dem Unteroffizier d. L, II **Daniel Lacker** bei der II. Ers.-Abt. 3. Oberelsäss. Feldart.-Regt. Nr. 80, vorher bei der Fußart.-Bat. 310,

dem Kraftfahrer Andreas **Mutter** beim Fernsprechbauzug 5, zugeteilt der Fernspr.-Abt. 15,

dem Kraftfahrer Emil **Wagemann** beim Kraftwagen-Fernsprechzug 4, zugeteilt der Fernspr.-Abt. 15,

dem Landsturmmann der 1. Batt. des Landw.-Fußart.-Reg. Nr. 14 Franz **Koch**,

dem Unteroffizier d. L. I Johann Georg **Pfisterer** bei der Fußart.-Batt. Nr. 593,

dem Gefreiten d. L. I Otto **Blos**, dem Unteroffizier Wilhelm Simon, dem Gefreiten Julius **Laier** und dem Unteroffizier Joseph **Ziegelmeyer** beim Res.-Inf.-Reg. Nr. 28 sowie

dem Gefreiten Wilhelm **Maler** bei der Minenw.-Komp. Nr. 402,

den Gefreiten Andreas **Kiefer** und Wilhelm **Indlekofer**, dem Unteroffizier Max **Gaupp**, dem Kanonier Franz **Zink**, dem Gefreiten Michael **Brehm**, dem Kanonier Andreas **Benz**, dem Unteroffizier Ludwig **Rutschmann** sowie den Gefreiten Johann **Krauß** und Heinrich **Stahl** beim 2. Ober-Elsäss. Feldart.-Reg. Nr. 51,

dem Gefreiten d. L. Abraham **Schaffner** bei der 6. Batt. Res.-Fußart.-Reg. Nr. 7,

den Musketieren Gottfried **Schmieder** und Karl **Schneck**, dem Tambour Karl **Jäck**, dem Unteroffizier d. L. II Jakob **Krehl**, dem Gefreiten d. L. II Johann **Weber**, den Gefreiten Karl **Karcher**, Otto **Bluft** und Wilhelm **Schill** sowie dem Gefreiten d. R. Joseph **Rapp** beim 10. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 161,

den Unteroffizieren Thomas **Brückel** und Friedrich Wilhelm **Müller** bei der leichten (F.) Mun.-Kol. der I. Abt.-Feldart.-Reg. Nr. 185,

dem Unteroffizier d. L. Karl **Genter** bei der 6. Batt. Res.-Fußart.-Reg. Nr. 18;

unter dem 4. Dezember v. J. den Unteroffizieren Michael **Rapp** und Friedrich **Trautwein** bei der Art.-Mun.-Kol. 5 einer Inf.-Div.

dem Unteroffizier d. L. Gustav **Sigmann**, dem Unteroffizier Rudolf **Hauer**, dem Ersatz-Reservisten Wilhelm **Künzig**, den Musketieren Albert **Jakobs** und Adam **Schmitt**, dem Gefreiten d. L. Karl **Schnurr**, dem Musketieren Michael **Gärtner**, Karl **Stritt** und Franz **Erb** sowie dem Gefreiten Julius **Brurein** beim Inf.-Reg. Nr. 364,

dem Jäger zu Pferd Wilhelm **Fleig** und dem Gefreiten Heinrich **Winker** beim Stabe einer Inf.-Div. und

dem Vizewachtmeister Eduard **Merkle** und dem Unteroffizier Jakob **Keller** beim Flug-Abwehr-Kanonen-Zug Nr. 408 sowie

unter dem 5. Dezember v. J. dem Kanonier Heinrich **Schneider** beim Flugabw.-Kan.-Zug auf Wagen Nr. 27.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 4. Dezember v. J. den Oberbausekretär Emil **Gärtner** in Karlsruhe nach Lauda versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 8. Januar.

Die militärischen Ergebnisse des Kriegsjahres 1916.

* Der Beginn des Jahres 1916 stand insofern unter einem besonders günstigen Stern, als fast auf allen Fronten entweder wesentliche Fortschritte zu verzeichnen waren, oder der Gegner trotz beträchtlicher numerischer Überlegenheit u. verzweifelter Angriffe keinen Zoll Boden gewinnen konnte. So war es besonders in Frankreich und Belgien gewesen, wo die Franzosen und Engländer vergeblich in dem Bemühen wetteiferten, ihre prophezeiten Erfolge und ihre ruhmredigen Siege über den preußischen Militarismus, die die eroberten Gebiete uns binnen kurzer Zeit wieder entreißen sollten, zur Tat werden zu lassen. Und im Osten war es gelungen, die Front noch weiter hinein ins feindliche russische Gebiet vorzuschieben, während andere Heeresteile in siegreichem Vormarsch Serbien und Montenegro niedergeworfen hatten und an der Isonzofront auch die vierte Angriffsschlacht den italienischen Armeen keine nennenswerten Erfolge zu bringen vermochte. Ein großer Erfolg war es dagegen für die türkischen Waffen gewesen, daß das Dardanellen-Unternehmen aufgegeben werden mußte und die vereinten französisch-englischen Verbände sich gezwungen sahen, die Halbinsel Gallipoli, die sie als Sprungbrett für einen schnellen Eroberungszug nach Konstantinopel benutzen wollten, wieder zu räumen.

Was der Jahresanfang 1916 an glücklichen Aussichten versprach, hat, so schreibt der militärische Mitarbeiter der „Süddeutschen Reichskorrespondenz", der Verlauf des Jahres gehalten. Unsere Gegner hatten Großes vor. Unter Einsatz aller Kräfte, unter abermaliger Verstärkung ihrer schon längst gewaltigen Mittel, namentlich auf artilleristischem Gebiet, sollte der

endliche Siege errungen, sollten die höchsten Kriegsziele erreicht werden. Aber Deutschland und seine Verbündeten waren auf der Hut, und die Truppen hatten keine Winterquartiere bezogen, wie die Gegner vermuteten. Schon am 21. Februar setzte für die Franzosen unerwartet ein wirksam vorbereiteter deutscher Angriff auf Verdun ein, der uns zwar nicht in den Besitz der Festung gebracht und manche Opfer gekostet hat, aber doch insofern von erheblichem Vorteil gewesen ist, als er die Pläne und Absichten unserer Gegner völlig durchkreuzte und fast den dritten Teil des französischen Heeres viele Monate festlegte. Auch die russische Entlastungsoffensive, die anfangs März am nördlichsten Teile der Ostfront einsetzte, schaffte nicht Luft und konnte die deutsche Oberste Heeresleitung nicht veranlassen, Truppen aus dem Westen abzuziehen. Hierzu lag um so weniger Veranlassung vor, als den Russen keinerlei Erfolge beschieden waren, sie im Gegenteil schließlich an allen Stellen mit blutigen Köpfen abgewiesen wurden. Ebenso endigte die fast zu gleicher Zeit eingeleitete fünfte Isonzoschlacht. Sie ebnete sogar den österreichisch-ungarischen Truppen den Weg zu der Mitte Mai in der Alpenfront kraftvoll unternommenen Offensive, deren Ziel die lombardische Tiefebene war. Die Linie Asiago-Arsiero war auch schon erreicht, als der russische Armeeführer Brussilow mit ungeheuren Massen mehrerer neu aufgestellter und frisch ausgerüsteter Armeen an der galizischen Front vorbrach und die österreichische Offensive auf Verona zum Stehen brachte. Im ersten Anlauf hatte Brussilow unstreitig nicht unerhebliche Erfolge. Aber an der heldenhaften Tapferkeit der unter den Generalen Linsingen und Grafen Bothmer stehenden Truppen zerschellte der Angriff der russischen Millionenheere. Freilich gab es für uns und unsere Verbündete viele Monate harten Ringens, denn der Gegner hatte sich als Ziel gesetzt, unter allen Umständen Lemberg und Kowel zu erreichen und deshalb wurden immer neue Massen vorgeführt und Munitionsmengen eingesetzt, wie sie frühere Schlachten im Osten nicht gekannt hatten. Erst ganz allmählich ist der Durchbruchsversuch erlahmt, und zieht man am Jahresschluß das Fazit, so zeigt es uns einen Verlust an Menschenleben, der auch nicht im Entferntesten mit dem Erreichten im Einklang steht.

Im Westen setzte die große englisch-französische Offensive im Juli ein. England warf in den Kampf seine gesamten lang geschonten Kräfte und bot dazu eine unerhört große Menge von Artillerie und Munition auf, wofür es die Unterstützung der Kriegsindustrie der ganzen Welt hatte. Frankreich setzte entsprechend dem bei Verdun sich verringernden Druck ebenfalls starke Kräfte zum entscheidenden Stoß an der Somme ein. Dem Anprall von rund 225 Divisionen hielten unsere unvergleichen Truppen stand. Verschwindend ist der Geländegewinn auf der neuen rund 50 Kilometer breiten Angriffsfront. Riesenhaft sind die Opfer, die die Engländer und Franzosen gebracht haben. Auf Grund der englischen Verlustlisten und nach vorsichtigen Schätzungen sind die Verluste der Engländer für die Zeit vom 1. Juli bis 1. Dezember mit 600 000, die der Franzosen mit 250 000 Mann anzunehmen. Die englisch-französische Offensive hat ihr Ziel, Durchbruch und Aufrollen unserer Linien, nicht erreicht. Immer mehr wurde ihre Offensive in der Presse lediglich zu einer Entlastungshandlung gestempelt. Aber auch diese Entlastung ist nicht eingetreten. Vielmehr hat es unsere Oberste Heeresleitung im berechtigten Vertrauen auf die unerschütterliche Widerstandskraft unserer Verteidiger im Westen möglich gemacht, Kräfte verfügbar zu machen, um die Freiheit des Handelns trotz der gewaltigen Anstrengungen der Feinde wie bisher in der Hand zu halten. Diese verfügbaren Truppen sind in erster Linie dazu verwandt worden, dem vertragbrüchigen Rumänien, das sich Ende August dem Vierverbande angeschlossen hatte, rechtzeitig in den Arm zu fallen und ihm die verdiente Strafe zu geben. Schwer und groß war freilich die Aufgabe, die uns zufiel und zu lösen war, denn die rumänische Heeresleitung hatte sich seit vielen Monaten auf den Krieg vorbereitet, sie hatte Reserven eingezogen, hatte Waffen und Munition in großer Zahl von den Ententemächten erhalten und sie hatte in aller Heimlichkeit an der Karpathengrenze Befestigungsanlagen mit Panzertürmen und betonierten Werken von beträchtlicher Stärke geschaffen. Außerdem hatte Rußland ein Hilfskorps und etwas schwere Artillerie gestellt. Wenn trotz aller dieser Vorbereitung und Unterstützung im Verlauf von vier Monaten das rumänische Heer etwa bis zur Hälfte seines Bestandes vernichtet, die ganze Walachei von uns und unseren Verbündeten besetzt werden konnte und zahlreiches Kriegsmaterial sowie reiche Vorräte an Getreide, Petroleum, Öl u. dgl. erbeutet wurden, so war das nur möglich, weil die unübertrefflichen, kriegsgeübten Truppen und die meisterhafte Führung auch der größten Aufgabe sich gewachsen zeigten.

Alle diese Ergebnisse des Jahres 1916 erfüllen uns mit Stolz und zugleich mit der festen Zuversicht und Hoffnung, daß es im Jahre 1917 gelingen wird, unsere Fahnen mit neuem Siegeslorbeer zu schmücken und unsere Gegner endgültig niederzuwerfen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die „Nettoyeurs".

* Die „Neuen Zürcher Nachrichten" vom 22 Dezember v. J. schreiben:

Man kennt die französische Kultureinrichtung, die den schönen Namen führt: „Die Nettoyeurs", zu deutsch: „Die Reiniger" das heißt die Soldaten, die die feindlichen Schützengräben „reinigen" müssen, dort nach dem Sturm die Überlebenden, die sich ergeben haben oder ergeben wollen, erbarmungslos ermorden. Man weiß auch, daß sich diese ideale Tätigkeit nicht auf die schwarzen Truppen beschränkt, sondern auf Grund höherer Befehle von allen französischen Truppen ausgeführt werden muß. Ein französischer Angriffsbefehl vom letzten Jahre gab darüber folgende, für alle Anhänger des „Rechts, der Freiheit und der Menschlichkeit" höchsterquickliche Aufklärungen:

„Jede Kompagnie der ersten Angriffswelle hat eine halbe Abteilung Nettoyeurs. Jede Kompagnie der 2. Welle hat eine ganze Abteilung, jede Kompagnie der 3. Welle hat ebenfalls eine halbe Nettoyeursabteilung. Die beiden Halbabteilungen der Nettoyeurs bleiben in dem zweiten Graben und entledigen sich dort aller Deutschen, die dort geblieben sind. Die zweite Welle handelt wie die erste. Sie läßt die erste Linie hinter sich zurück, läßt dort ihre beiden Nettoyeursabteilungen zurück, die ihre Arbeit mit Energie ausführen. Die dritte Welle läßt ihre zwei Halbabteilungen Nettoyeurs in der ersten Linie... Die Nettoyeurs werden nicht vergessen daß häufig die deutschen Soldaten, nachdem sie „Kameraden" gerufen haben und die Hände erhoben haben, uns in den Rücken schossen."

Nach diesem letzten Aufreizungsversuch, der den französischen Soldaten, die vor dem scheußlichen Mordhandwerk zurückschrecken könnten, jeden Skrupel nehmen soll, folgt dann ein Appell an den „Willen Gottes"!

Diese scheußliche, anbefohlene Ermordung hat bereits ihre poetischen Verherrlicher gefunden. In der bekannten Zeitschrift „La Vie Parisienne" lesen wir folgendes (hier übersetzte) „Scherzgedicht":

O! werfen wir die feinen Granaten
in den zitternden Haufen der Feldgrauen!
Bleiben wir taub, wenn sie „Kamerad!" rufen
und wir durch die Gräben ziehen.
O! welche Wollust ist diese „Reinigung",
die die feigen Drückeberger nicht kennen!
Wir erfreuen uns an diesem wilden Ragout
an den Abenden, da die schönen Heeresberichte erscheinen.

Treffender und genauer konnte man in der Tat den prosaischen Befehl, den wir oben wiedergaben, nicht poetisch verklären. Nur der Anruf Gottes fehlt. Sonst ist diese Dichtung der großen Sache der Kultur und Menschlichkeit ebenso würdig wie der Angriffsbefehl....

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zur Eroberung von Braila.

* Die Schlacht um den Besitz des südlichen Ufers des unteren Sereth wurde, so wird von W.T.B. geschrieben, auf einer Front von 50 Km. Breite nach erbittertem Ringen zu Gunsten der Verbündeten entschieden. Die Russen wurden geschlagen und verloren damit ihre stark ausgebaute, feldmäßig befestigte und seit Wochen vorbereitete Basis auf dem südlichen Ufer des Sereth, von der aus sie nach der laut verkündeten Ansicht der Ententepresse ihre Gegenoffensive ansetzen wollten. Auf einer Breite von 15 Kilometer sind die Verbündeten bis auf einige Dörfer südlich Fundeni an die Sumpfniederungen und das Flußbett des unteren Sereth vorgedrungen. Die blutigen Verluste der geschlagenen russischen Verbände sind schwer. Die Beute konnte, da die Kämpfe noch im Flusse sind, noch nicht genau festgestellt werden.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit der Donauarmee und der Dobrudscha-Armee, die einen doppelseitigen Druck von Westen und Osten an Braila ausübten, fiel Rumäniens bedeutendste Handelsstadt in die Hand der Verbündeten. In genau einem Monat haben die Truppen der Verbündeten unter fortwährenden erbitterten Kämpfen die Strecke von Bukarest nach Braila, annähernd 200 Kilometer zurückgelegt. Mit ihren bedeutenden, leistungsfähigen Hafenanlagen, Speichern, Elevatoren und Kranen bildet die 65 000 Einwohner zählende Donaustadt für die Verbündeten einen außerordentlich wichtigen strategischen Stützpunkt. Die Donauschiffe können von dem Herzen Deutschlands bis nach Braila vordringen, während andererseits die russisch-rumänische Donauschiffahrt vollkommen unterbunden ist.

Der äußerste östliche Stützpunkt der russisch-rumänischen Serethstellung, Galatz, liegt bereits unter dem Feuer unserer Geschütze. Gegen die Mitte der Serethstellung, bei Fundeni sind die Truppen der Verbündeten in siegreichem Vorstoß, während die deutschen und österreichischen Verbände in den Hängen der Grenzkarpathen täglich bedrohlicher gegen den äußersten westlichen Stützpunkt der Serethlinie bei Focsani vorrücken.

Plötzliche Auflösung der Duma.

Stockholm, 6. Jan. Ein kaiserliches Reskript befiehlt, laut „B. L.-A.", die Vertagung der Reichsduma bis zum 25. Januar; für die gleiche Zeit sind die Arbeiten des Reichsrats unterbrochen. — In der allerletzten Sitzung vor der Vertagungsorder, brachte die Regierung einen Gesetzesvorschlag auf Einführung des allgemeinen Arbeitszwanges (Zivildienstpflicht) ein, den die Duma sofort außerhalb der Tagesordnung vornahm. Der Referent Sawitsch erklärte, die Duma dürfe in dieser entscheidenden Frage der Regierung keinesfalls freie Hand lassen; wichtigste Volksinteressen könnten vernichtet werden. Der erste Debatteredner Miljukow erschöpfte sich in allgemeinen Angriffen. Er zeigte sich mit Trepow noch weniger zufrieden als mit Stürmer und führte u. a. aus: „Die Duma kann jederzeit von Pöbelhaufen abgelöst werden. Ein Gewitter zieht sich zusammen, wo es niedergehen wird, wissen wir nicht. Wir müssen darum auf dem Platze ausharren." Die unmittelbare Antwort der Regierung war die Auseinanderjagung der Duma. Die Regierung wird jetzt das Gesetz über den Zwangsdienst eigenmächtig durchführen.

Die ganz unerwartete Vertagung der Reichsduma wirkte laut „Rjetsch" unter den Abgeordneten wie ein elektrischer Schlag. Unter den in den Wandelgängen versammelten Abgeordneten herrschte eine nervöse Überreiztheit. Es ist das erstemal in der Geschichte der Duma, daß die Vertagung so eilig erfolgte, daß der Vertagungsukas nicht einmal verlesen wurde.

Sofia, 6. Jan. Gegenüber irrigen Auslegungen, die gewisse Bemerkungen des Ministerpräsidenten Radoslawow über die Anerkennung der bulgarischen Rechte auf die jetzt okkupierten Gebiete auf Seiten der Entente gefunden haben, wird ausdrücklich festgestellt, daß diese Anerkennung der bulgarischen Rechte natürlich erfolgt ist vor dem Eintritt Bulgariens in den gegenwärtigen Krieg. Damals machte die Entente Bulgarien, um es auf seine Seite zu ziehen, Versprechungen, die sich gerade auf diese Gebiete bezogen. (W.T.B.)

London, 6. Jan. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen vom 3. Jan., die früheren Ministerpräsidenten, mit denen der König beratschlagte, hätten einstimmig erklärt, daß die Forderungen der Entente in der gegenwärtigen Form nicht gebilligt werden können, da diese auf das Eingeständnis hinausliefen, daß der Plan bestehe, Sarrails Nachhut anzugreifen. Die Regierung beschloß im Einverständnis mit der Krone, gewisse Teile der Note der Entente zu verwerfen, sie sei aber geneigt, über die anderen Bedingungen zu unterhandeln.

London, 6. Jan. „Daily Telegraph" erfährt aus Syra vom 4. Januar, daß die Reservisten die Eisenbahnbrücke südlich von Larissa in die Luft sprengten, um weitere Truppenverschiebungen nach dem Peloponnes zu verhindern.

Der Krieg zur See.

Schiffsverluste.

London, 6. Jan. Lloys meldet, daß der griechische Dampfer „Tairopinas" (3015 Bruttoregistertonnen) torpediert wurde. 25 Mann der Besatzung wurden gelandet. Man glaubt, daß der norwegische Dampfer „Helgoy" (1806 Bruttoregistertonnen) versenkt worden ist.

London, 6. Jan. Lloyds meldet, der Dampfer „Murey" (3564 Bruttoregistertonnen) aus London wurde am 21. Dezember von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. In die Seitenwand das Schiffes wurde ein 20 Quadratfuß großes Loch gerissen. Der Dampfer ist verloren. Eine Person wurde getötet.

Kristiania, 6. Jan. Das Ministerium das Äußern erfährt aus Falmouth: Der Dampfer „Bestik" aus Kristiania, von Cardiff nach Algier mit Kohlen unterwegs, ist am Donnerstag abend 40 Seemeilen östlich von Bishop Rock von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Die Mannschaft ist in Falmouth eingetroffen. (W.T.B.)

Berlin, 6. Jan. Eines unserer Unterseeboote hat im Mittelmeer am 28. Dezember die bewaffneten englischen Dampfer „Orosany" (3761 Bruttoregistertonnen) mit 8110 Tonnen Jute, am 30. Dezember den bewaffneten englischen Dampfer „Apsleyhall" (3883 Bruttoregistertonnen) mit 6500 Tonnen Getreide und Anfang Januar 1917 den englischen Dampfer „Bayercig" (3761 Bruttoregistertonnen) mit 5800 Tonnen Zucker versenkt. Die Kapitäne der drei Dampfer wurden gefangen genommen. (W.T.B.)

London, 6. Jan. Lloyds meldet: Der norwegische Dampfer „Jano" (119 Tonnen) ist wahrscheinlich versenkt worden. Der als versenkt gemeldete norwegische Dampfer „Crica" ist im Hafen angekommen. Der Dampfer „Alder" aus Bergen (432 Bruttoregistertonnen) wurde am 2. Januar durch das Geschützfeuer eines deutschen Tauchbootes versenkt. Die Mannschaft wurde von dem dänischen Dampfer „Charkow" gelandet.

Ymuiden, 6. Jan. Der hiesige Fischdampfer „Walvisch" wird als verloren betrachtet. (W.B.)

Bern, 7. Jan. (Nichtamtlich.) Wie „Petit Journal" aus Lissabon meldet, wurde die französische Goelette „Notre Dame du Berger" und die Bark „Capricieuß" versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Aus Nantes meldet das Blatt die Versenkung des Dampfers „Omnium", dessen Besatzung gleichfalls gerettet wurde; aus Brest wird die Versenkung der englischen Dampfer „Hastland" und „Carlyle" gemeldet. Auch deren Besatzungen wurden gerettet.

„Petit Parisien„ berichtet aus Vigo: Der norwegische Dampfer „Thyra" mit einer Kohlenladung wurde von spanischen Fischern verlassen aufgefunden.

„Petit Parisien" meldet aus St. Malö: Die Goelette „Miß Maud" ist versenkt worden, die Besatzung wurde durch einen griechischen Dampfer gerettet, der später gleichfalls versenkt wurde.

Bern, 6. Jan. Die Agence Havas meldet aus Les Sables d'Olanne: Ein deutsches Unterseeboot sprengte das französische Schiff „Dundee Ste. Mile" in die Luft. Die Besatzung wurde gerettet. (W.B.)

Berlin, 7. Jan. Aus Genf wird dem „Berl. Lokalanz." berichtet: In den letzten 48 Stunden gingen vor dem Hafen von Larouelle durch Versenkung 11 Wachtschiffe und 7 Fischerboote verloren. Ferner wurde unweit des Hafens ein großer von Chile kommender Dreimaster versenkt.

Hamburg, 5. Jan. (Privattel.) Das Hamburger Prisengericht hat in seiner heutigen Sitzung die Versenkung des holländischen Dampfers „Zeeland", nach Frankreich bestimmt, am 4. April 1916, des norwegischen Dampfers „Velog", mit Lebensmitteln von Rotterdam nach London unterwegs, am 24. August 1916, und „John Wilson" mit Lebensmitteln, Glas, Baumwolle, Motoren- und Maschinenteilen von Rotterdam nach London, am 2. August 1916, und des finnischen Dampfers „Peer Brahe", am 2. August, sowie des schwedischen Seglers „Annai" mit mehreren Petroleumtonnen u. Eisenerz in der Ostsee am 30. Juli 1916,

als zu Recht geschehen erklärt und die Ersatzansprüche abgewiesen. Die Versenkung des norwegischen Dampfers „Dubano" war bereits im vorigen Jahre gebilligt worden. Bei der heutigen Verhandlung wurde der Vernichtung seiner Ladung, gegen die 72 Einsprüche vorlagen, mit wenig Ausnahmen zugestimmt.

Die Verkündung des Urteils über den am 24. April 1915 versenkten holländischen Dampfer „Berkelstroom", mit Steinkohlen von Amsterdam nach London bestimmt, ist auf den 15. Januar festgesetzt worden.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 7. Jan. (W.T.B.) Amtlicher Bericht

Irak-Front: Feueraustausch der Infanterie und Artillerie.

Persische Front: Eine aus drei Kavallerie-Eskadronen mit zwei Geschützen bestehende feindliche Streitmacht griff am 4. Januar unsere Vorposten westlich von Hamadan an. Der Angriff wurde abgeschlagen. Am gleichen Tage machten zwei Kavallerie-Regimenter einen Angriff auf unsere Truppen, die in der Umgebung von Bidjar lagerten. Der Kampf dauerte den ganzen Tag an. Gegen Abend trafen unsere Verstärkungen ein und machten einen Angriff auf den linken feindlichen Flügel, wodurch der Kampf zu unseren Gunsten beendet wurde. Am folgenden Tag erneuerten unsere Truppen ihre Gegenangriffe und warfen den Feind zurück, der in die Flucht geschlagen wurde. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich, die unseren unbedeutend.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 7. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter dem Titel: Die wirkliche Sachlage. Aus einer Begründung des Grafen Andrassy, deren Wortlaut uns nicht vorliegt, wird in der Presse mehrfach geschlossen, daß die deutschen Friedensbedingungen dem Präsidenten Wilson bekanntgegeben worden seien. Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt dazu eine Meldung nieder, nach der die Mitteilung unserer Friedensbedingungen an den Präsidenten Wilson tatsächlich erfolgt sei. Das Blatt ist falsch unterrichtet. Die wirkliche Sachlage ergibt sich aus unserer Antwortnote auf die amerikanische Anregung.

Die Neutralen.

Rotterdam, 6. Jan. Aus Washington wird gemeldet: Der Senat nahm heute mit 48 gegen 17 Stimmen den Antrag der Republikaner an, in dem der Senat dem Ersuchen Wilsons an die Kriegführenden, ihre Friedensbedingungen mitzuteilen, zustimmt. Laut einer Mitteilung aus dem Departement des Auswärtigen beabsichtigt Wilson nicht, eine zweite Note zu senden.

Weitere Nachrichten.

Armee- und Flottenbefehl Kaiser Karls.

Wien, 6. Jan. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Karl hat folgenden Armee- und Flottenbefehl allergnädigst erlassen:

„Soldaten! Ihr wißt, daß Ich und die Mir verbündeten Herrscher versucht haben, dem von der ganzen Welt herbeigesehnten Frieden einen Weg zu bahnen. Die Entgegnung unserer Feinde ist nun da, sie weisen, ohne überhaupt unsere Bedingungen zu kennen, die ihnen dargebotene Hand zurück.

Wieder geht, Waffengefährten, Mein Ruf an euch! — Euer Schwert hat in den dreißig Kriegsmonaten, die bald hinter uns liegen werden, eine klare, deutliche Sprache geführt. Euer Heldenmut und euere Tapferkeit sollen auch weiterhin das Wort behalten.

Noch ist der Opfer nicht genug, neue müssen gebracht werden. Auf unsere Feinde allein fällt alle Schuld! — Gott ist mein Zeuge.

Vier feindliche Königreiche wurden durch euch und die Eurer tapferen Bundesgenossen zertrümmert, mächtige Festungen bezwungen, weite Strecken feindlichen Bodens erobert. Trotz alledem täuschen die feindlichen Machthaber ihren Völkern und ihren Armeen immer wieder die Hoffnung vor, daß sich ihr Geschick noch wenden werde. Wohlan denn, an euch ist es, weiter eiserne Abrechnung zu halten!

Erfüllt von stolzem Vertrauen in Meine Wehrmacht, stehe Ich an eurer Spitze.

Vorwärts mit Gott!

Gegeben zu Wien, den 5. Januar 1917. Karl.

Die Entente-Konferenz in Rom.

Bern, 6. Jan. Zur römischen Konferenz meldet der „Corriere delle Sera" lt. W.T.B., daß bereits am Freitag abend die drei Ministerpräsidenten eine Beratung hatten. Bei der ersten Sitzung verließen einmal für eine halbe Stunde, später für einige Minuten Boselli, Lloyd George und Briand, die übrigen Vertreter, um allein im Arbeitszimmer Bosellis zu beraten. Die Nachmittagssitzung dauerte über 5 Stunden.

Bern, 7. Jan. Ag. Stefani. Laut „Giornale d'Italia" fand heute vormittag 11.30 Uhr eine weitere Vollsitzung der Ententekonferenz statt. Vor dem Zusammentritt tagten die Delegierten der politischen und militärischen Kommission getrennt. Das „Giornale d'Italia" glaubt, behaupten zu können, daß bereits recht bedeutende Beschlüsse gefaßt worden seien. Man werde sehen, wie glücklich sie seien, wenn sie zur Ausführung gelangten. Die Konferenz sei an keine bestimmte Frist gebunden und werde bis zur Beendigung der Diskussionen der Tagesordnung tagen.

Rom, 8. Jan. Die „Agenzia Stefani" meldet: Die Konferenz der Alliierten wurde nach der zweiten Zusammenkunft am Sonntag nachmittag, die die Arbeiten beendete, geschlossen. Die Alliierten stellten noch einmal ihre Übereinstimmung hinsichtlich der verschiedenen Punkte der Tagesordnung fest und faßten den Beschluß, immer mehr die Zusammenstimmung ihrer Bemühungen zu ermöglichen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Januar.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Heute früh begrüßten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin am Hauptbahnhof einen Zug mit Austauschverwundeten, die von der Grenze in ihre Heimatbezirke verbracht werden. Später empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung. Nachmittags folgten die Vorträge des Präsidenten Dr. von Engelberg und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Von dem Kaiserl. Regierungsassessor W. Scipio in Mannheim ist dem Verein Badischer Heimatdank der Betrag von 100 000 M. und von Frl. Ida Scipio in Mannheim der Betrag von 20 000 M. gespendet worden, wovon je zwei Drittel dem Ortsausschuß Mannheim und ein Drittel den Landesausschüssen zugewiesen werden sollen. Für diese reichen Spenden sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

** Nach den Bekanntmachungen der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin vom 2. und 9. September 1916 (Reichsanzeiger Nr. 208 und 214 vom 4. und 11. September 1916) darf Obst gewerbsmäßig nur in solchen Betrieben auf Branntwein verarbeitet werden, die schon im Jahre 1915 Obstbranntwein hergestellt haben. Brennereien, die im Jahre 1915 weniger als 1 hl Obstbranntwein hergestellt haben, dürfen nicht mehr Obstbranntwein herstellen, als im Jahre 1915; größere Betriebe dürfen Obst nur in einer von der Reichsstelle festzusetzenden Menge auf Branntwein verarbeiten. Äpfel, Birnen, Apfelwein und Obsttrester dürfen überhaupt nicht auf Branntwein verarbeitet werden.

In vielen Fällen haben jedoch insbesondere Kleinbrenner Obst und Obsttrester, meist eigener Ernte oder wenigstens eigener Kelterung, bereits vor Bekanntwerden der Brennverbote zur Branntweinbereitung eingeschlagen, so daß infolge Gärung die Mengen zur anderweiten menschlichen Ernährung nicht mehr verwendbar sind. In diesen Fällen ist bisher auf Antrag bei Nachweis der obigen Voraussetzungen das Abbrennen im Wege von Ausnahmen von jenen Bekanntmachungen durch die Reichsstelle zugelassen worden. Da sich diese Anträge gehäuft haben, hat die Reichsstelle gestattet, daß Obst, insbesondere Zwetschgen, Äpfel, Birnen und Obsttrester, die nachweislich bereits vor Bekanntwerden der genannten Verordnungen eingeschlagen worden sind, mit Genehmigung des zuständigen Finanz- oder Hauptsteueramtes abgebrannt werden dürfen.

** Verschiedene beim Ministerium des Innern eingelaufene Eingaben lassen erkennen, daß die kürzlich an dieser Stelle veröffentlichte Notiz über eine dem Herrn Minister des Innern zur Gewährung von Beihilfen an bedürftige Wöchnerinnen, die keinen Anspruch auf Reichswochenhilfe haben, von ungenannter Seite zur Verfügung gestellte Spende von 25 000 M. teilweise falsch verstanden worden ist. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für eine Unterstützung aus dieser Spende nur im Laufe des Jahres 1917 niederkommende bedürftige Wöchnerinnen in Betracht kommen, die keinen Anspruch auf Reichswochenhilfe haben und denen auch sonst von keiner Seite eine Unterstützung zuteil wird. Gesuche um eine Unterstützung sind an die Bezirksämter zu richten, die mit der Prüfung der Gesuche betraut sind und bei denen das Nähere zu erfahren ist. Eingaben unmittelbar an das Ministerium sind zwecklos und verzögern die Entscheidung über die Gewährung der Unterstützung.

Die Lage des badischen Arbeitsmarkts im Oktober 1916.

Die allgemeine Lage des Arbeitsmarkts hat sich auch im abgelaufenen Berichtsmonat nicht wesentlich geändert; Angebot und Nachfrage hielten sich — insbesondere bei der männlichen Abteilung — auf der Höhe des Vormonats. Bei der weiblichen Abteilung verursachte die vermehrte Inanspruchnahme weiblicher Hilfskräfte an Stelle von fehlenden männlichen Arbeitern bei manchen Berufen sogar eine nicht unbeträchtliche Zunahme sowohl der offenen Stellen als auch der Arbeitsuchenden und der erfolgten Vermittlungen. Es kamen bei der weiblichen Abteilung auf 100 verlangte Arbeitskräfte 127 Stellensuchende, bei der männlichen Abteilung jedoch nur noch 77. Diese Gegenüberstellung läßt erkennen, daß die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt eine vollständige Verschiebung gegenüber normalen Zeiten erfahren haben.

Im ganzen betrug bei den 19 badischen Verbandsanstalten im Oktober 1916 die Zahl der

	männl.	weibl.	zus.
verlangten Arbeitskräfte (offene Stellen)	7 971	5 778	13 749
Arbeitsuchenden	7 167	7 330	13 497
eingestell. Personen (vermittelten Stellen)	4 318	4 065	8 383

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 77,4 bezw. 126,9 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 70,0 bezw. 55,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 54,2 bezw. 70,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Von den Arbeitsuchenden bezeichneten sich rund 39 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung), und zwar bei der männlichen Abteilung 48 und bei der weiblichen Abteilung 32 vom Hundert; davon waren beinahe 95 Prozent der männlichen und etwa zwei Drittel der weiblichen Arbeitsuchenden unter 4 Wochen arbeitslos.

Bei 25 meldepflichtigen Stellenvermittlungs-Einrichtungen (nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen) von Handwerker-Innungen, -Vereinigungen, kaufmännischen und andern Vereinen, gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. wurden im Oktober im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 2042 offene Stellen, 1897 Arbeitsuchende und 729 besetzte Stellen.

Bei der Vermittlungsstelle Mannheim (badischer Verkehr) des Arbeitsnachweises der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. V. in Mannheim wurden im Oktober laufenden Jahres für männliches und weibliches Personal 1439 bezw. 1172, zusammen 2611 offene Stellen und 1162 bezw. 1252, zusammen 2414 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 1077 bezw. 1059 zusammen 2136 untergebracht. — Bei 5 Zweigstellen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Oktober 29 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 23 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 13 besetzt werden.

Aus der Residenz.

* Im Kaufmännischen Verein hielt dieser Tage der Kriegsberichterstatter Dr. Wertheimer einen mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Ostfront Hindenburgs. Er begann mit einem kurzen Überblick über die Kriegsgeschehnisse seit Beginn der russischen Offensive im Oktober 1915 und legte das Mißlingen aller feindlichen Kriegspläne dar, um sodann an der Hand einer großen Zahl vortrefflich gelungener Lichtbilder die Zuhörer durch Kurland bis Riga und zur Düna, über die littauische Seenplatte in das Sumpfgebiet des Styr bis Kowel, nach Galizien und in die Ostkarathen zu führen. Überall erschloß sein Vortrag fesselnde und lehrreiche Einblicke in das Wesen von Land und Leuten, vor allem aber auch in die Größe der Strapazen, Entbehrungen und Leistungen unserer heldenmütigen Kämpfer im Osten.

Neueste Drahtnachrichten.

Amtliche Tagesberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Jan., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Yser-Front, im Ypern-Bogen und nördlich der Somme entwickelte sich zeitweise lebhafter Artilleriekampf.

Durch erfolgreiche Luftkämpfe und das Feuer unserer Abwehrkanonen büßte der Feind 6 Flugzeuge ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich der Straße Riga-Mitau griff der Russe gestern erneut mit starken Kräften in breiter Front an.

Am Aa-Fluß gelang es ihm, den am 5. Januar errungenen Geländegewinn ein Stück zu erweitern. An allen übrigen Stellen wurde er blutig abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Trotz des Schneesturmes und empfindlicher Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna- und Oitoz-Tal erneut zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der 7. Januar brachte der neunten Armee, im besonderen den siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der Generale Krafft von Delmensingen und von Morgen, einen neuen großen Erfolg.

Sie warfen den Rumänen und Russen aus dem stark befestigten Gebirgsstock des Mgr. Odobesti auf die Putna zurück.

Weiter südlich ist die schon im Oktober ausgebaute, jetzt zäh verteidigte Milcovu-Stellung im Sturm genommen.

Im scharfen Nachstoß wurde dem Gegner nicht die Zeit gelassen, sich in seiner zweiten Linie am Kanal zwischen Focsani und Jarestea zu setzen. Auch diese Stellung wurde durchbrochen und in weiterem Nachdrängen die Straße Focsani—Bolotesti überschritten.

Heute früh wurde Focsani genommen.

Aus den erkämpften Befestigungen sind 3910 Gefangene, 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida- und Prespa-See blieb der Vorstoß einer starken feindlichen Aufklärungsabteilung erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.T.B. Sofia, 8. Jan. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern. Mazedonische Front: Nordöstlich vom Doiran-See versuchten zwei englische Bataillone, von Artillerie unterstützt, gegen unsere Wachtabteilungen vorzugehen, wurden aber durch unser Feuer vertrieben. Im allgemeinen auf der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front: In der Walachei erreichten unsere Truppen den Unterlauf des Sereth.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
J. V.: Redakteur E. Rüf in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Palast-Theater
Herrenstraße 11
P.T.
½ Minute von der Elektr. Haltestelle „Herren-Straße"

Die Krönungs-Feierlichkeiten
in Budapest
und das übrige reichhaltige Programm.
nur noch heute und morgen!
D.524
Schöne klare Aufnahme!

Palast-Theater
Herrenstraße 11
9 Meter hoher Theater-Saal
Modernstes Lichtspielhaus am Platze.
P.T.

Akademische Kriegsvorträge

Auf Anregung des Großh. Ministeriums des Kultus und Unterrichts werden

im städtischen Konzerthaus, jeweils abends 8½ Uhr,

Öffentliche Vorträge

halten:

am Mittwoch, den 17. Januar 1917: Herr Geh. Rat, Professor Dr. Gothein an der Universität Heidelberg über

„Die zukünftige Organisation der Licht- und Kraftversorgung":

am Mittwoch, den 31. Januar 1917: Herr Geh. Hofrat Professor Dr. Aschoff an der Universität Freiburg über

„Leben und Sterben":

am Mittwoch, den 28. Februar 1917: Herr Geh. Hofrat, Professor Benoit an der Technischen Hochschule Karlsruhe über

„Massentransportwesen"
(mit Lichtbildern).

Eintrittskarten zum Preise von 1.50 M., 1 M. und 50 Pf. für jeden Vortrag sind vom 9. Januar 1917 ab bei der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doert, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), zu haben.

Der Reinertrag ist für die Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.

Museum-Saal, Karlsruhe

Heute, Dienstag, 9. Januar, abends 8¼ Uhr
Einziger Klavier-Abend

Eugen D'ALBERT

Prael. u. Fuge Bach. Son. op. 31 Nr. 3 Beethoven. Son. op. 5 Brahms. Sinf. Etuden Schumann. Impromptus op. 142 Nr. 3, 4; op. 90 Nr. 3

Bechstein-Flügel von L. SCHWEISGUT, Karlsruhe

KARTEN

zu ℳ 4.—, 3.—, 2.50 und 1.50 in der Hofmusikalien-Handlung **H. Kuntz** (Nachf. Kurt Neufeldt), Kaiserstraße 114 (Telephon 1850) und Abendkasse

Preußischer Beamten-Verein
in Hannover
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.

Versicherungsbestand 438759193 M. Vermögensbestand 183199000 M.

Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. **Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen und bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von ½% der Prämie trägt die Vereinskasse.** Betrieb ohne bezahlte Agenten und **deshalb niedrigste Verwaltungskosten.**

Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. **Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung.**

Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch

Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Verzeichnisse zur Gebührenanweisung

Den Großh. Bezirksämtern (Versicherungsamt) zur Nachricht, daß die

Verzeichnisse zur Gebührenanweisung

(Titel und Einlagebogen) nunmehr fertiggestellt und durch uns zu beziehen sind.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14

BAUGENEHMIGUNGEN

Von Großherzoglich Badischen Bezirksämtern genehmigte Baugesuche
Veröffentlichungen erfolgen wöchentlich mehrmals (Nachdr. verboten)

Amt Bonndorf.

Bonndorf. Ernst Besenmeier, Werkstatt. **Ewattingen.** A. Schmidt, Umbau. **Stühlingen.** Kornhaus Stühlingen, G. m. b. H., Getreidelagerhaus. **Brenden.** Bürgerm. Meier, Notstall, Bürgerm. Meier, Heuschuppen.

Amt Donaueschingen.

Donaueschingen. Stadtgemeinde, Fäkaliengrube. **Bachheim.** A. Kopp, Umbau. **Unadingen.** J. Neugart, Wohnhaus. **Asen.** Lorenz Föhrenbach, Werkstatt. **Mundelfingen.** Leopold Glunk, Jauchegrube. Emil Mair, Schuppen. **Ofingen.** Johann Martin Nopper, Schuppen.

Amt Emmendingen.

Emmendingen. Großh. Heil- und Pflegeanstalt, Abortgrube. **Freiamt.** C. Reinbold, Neubau. **Holzhausen.** F. Heidirit, Neubau.

Amt Engen.

Engen. Stadtgemeinde, Umbau, **Emmingen.** J. Renner, Jauchegrube. **Immendingen.** M. Albert, Wagenschuppen. **Duchtlingen.** J. Sättele, Garteneinfriedigung. **Immendingen.** S. Stengle, Umbau. **Tengen.** G. Westle, Umbau.

Besitzsteuergesetz und **Kriegssteuergesetz**
gemeinverständlich mit zahlreichen Beispielen (M. 1.40)
Volksvereinsverlag M.-Gladbach.

Einige
Maschinentechniker
zum baldigen Antritt
gesucht
Grün & Bilfinger A.-G.
Mannheim.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

T.792. **Heidelberg.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tiefbautechnikers **Joseph Ell,** Inhaber der Firma Joseph Ell in Heidelberg, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über Festsetzung der Gebühren und Auslagen der Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf: **Dienstag, 6. Februar 1917, vorm. 10 Uhr,** vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 23.

Heidelberg, 5. Jan. 1917.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 4.

T.801. **Wiesloch.** Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Maurermeisters **Georg Ding** von Wiesloch wurde wegen Mangels einer Konkursmasse eingestellt.

Wiesloch, 5. Jan. 1917.

Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Hochbauarbeiten für den Wiederaufbau und die Erweiterung der Schmiedewerkstätte für die Bahnmeisterei 6 im Hauptgüterbahnhof Mannheim nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. **Maurerarbeiten:** 94 cbm Erdaushub, 23 cbm Stampfbeton, 35 cbm Backsteinmauerwerk, 13 qm Betonboden, 160 qm innerer und äußerer Verputz, 114 qm Dachdeckung und anderes; **Zimmerarbeiten:** 5 cbm Tannenholz, 42 qm Dachschalung, Deckenschalung und Bodenbelag und anderes; **Blechnerarbeiten:** 27 m Dachkanäle, 4 m Abfallrohre und anderes; **Schreinerarbeiten:** 5 Stück innere und äußere Türen und anderes; **Glaserarbeiten:** 14 qm forlene Fenster und anderes; **Anstreicherarbeiten:** 64 qm Karbolineumanstrich, 27 qm Ölfarbanstrich; **Schlosserarbeiten:** Anschlagen von 5 Türen und anderes; Zeichnungen und Bedingnisheft im Dienstzimmer der Hochbaubahnmeisterei 1, Güterhallenstraße 18, zur Einsicht, wo auch die Arbeitsauszüge erhältlich. Angebote verschlossen und postfrei, mit der Aufschrift „Erweiterung der Schmiedewerkstätte für die Bahnmeisterei 6" bis **längstens 22. d. M., vormittags 10 Uhr,** an uns, Tunnelstraße 5, einreichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. T.803

Mannheim, 5. Jan. 1917.

Großh. Bahnbauinspektion I.

Hochbauarbeiten. Die Lieferung und Aufstellung der Sitzbänke und Tische für die Speiseräume im Verwaltungsgebäude der neuen Betriebswerkstätte in Schwetzingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben: Sitzbänke 92 Stück, Tische 48 Stück.

Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe an Werktagen auf unserem Baubuerau in Schwetzingen (Pförtnerhaus) zur Einsicht; ebenda Abgabe der Angebotsvordrucke. Angebote verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Sitzbänke und Tische Betriebswerkstätte in Schwetzingen" versehen, bis **längstens Samstag, den 20. Januar 1917, vormittags 10 Uhr,** an das Baubureau in Schwetzingen einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Zuschlagsfrist 4 Wochen. T.804.21

Mannheim, 6. Jan. 1917.

Großh. Bahnbauinspektion 2.

Auf den Großh. **Badischen Staatseisenbahnen** tritt mit dem 10. Januar 1917 ein neuer Fahrplan nach Maßgabe des auf den Stationen angeschlagenen Aushangfahrplans in Kraft. Abdrucke dieses Fahrplans können entweder unmittelbar von der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung hier oder durch Vermittlung unserer Stationen bezogen werden. T.802

Karlsruhe, 6. Jan. 1917.

Großh. Generaldirektion.

Der **Ausnahmetarif für landwirtschaftliche Geräte usw. nach Elsaß-Lothringen** (2 I v) erscheint am 5. Januar l. J. in einer Neuausgabe. Verkaufspreis 5 Pf. In einigen anderen Ausnahmetarifen treten Änderungen und Ergänzungen ein. Näheres in unserem Tarifanzeiger.

Karlsruhe, 6. Jan. 1917.

Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Häufigste Kleinhandels-(Laden-)Preise am 31. Dezember 1916. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Erhebungsorte	Mehl: Weizenauszugs-	Mehl: Weizen-	Mehl: Weizenkriegs-	Mehl: Roggen-	Brot in Laiben von 750	Brot in Laiben von 1500	Butter: Land-	Butter: Tafel-	Eier: Trink-	Eier: Sied- oder Koch-	Milch (Voll-)	Speise-: Bohnen	Speise-: Erbsen (geschält)	Speise-: Linsen	Speise-: Reis, gangbarste Sorte
	1 Kilogramm				Gramm		1 Kilogr.		10 Stück		1 Ltr.	1 Kilogramm			
	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
Konstanz	60	46	—	46	30	60	470	520	300	300	33	90	80	—	—
Stockach	56	—	44	44	28	56	—	420	220	—	26	100	—	—	—
Überlingen	—	50	—	40	28	56	470	520	210	160	30	112	90	—	—
Donaueschingen	56	50	—	46	29	58	470	520	220	220	26	—	—	—	—
Villingen	60	48	—	44	30	60	440	520	300	300	30	—	—	—	—
Waldshut	56	—	50	—	29	58	430	480	220	—	32	—	—	—	—
Breisach	60	50	—	48	29	58	—	520	250	250	34	—	100	—	—
Emmendingen	62	46	—	44	29	58	—	—	240	—	34	120	—	—	—
Freiburg	60	48	—	—	30	60	470	520	320	320	35	—	110	—	—
Lörrach	60	48	—	—	30	60	360	400	250	250	30	—	—	—	—
Müllheim	64	—	44	40	30	60	470	520	260	—	32	90	100	—	—
Kehl	64	—	48	—	28	56	470	520	—	300	34	—	—	—	—
Lahr	60	48	—	—	30	60	420	420	270	270	34	—	—	—	—
Offenburg	—	48	—	—	30	58	—	—	—	—	35	—	—	—	—
Baden	56	48	—	42	30	60	470	520	320	—	35	—	—	—	—
Rastatt	60	—	52	48	30	60	470	520	—	320	35	—	—	—	—
Bruchsal	60	48	—	44	30	60	—	470	320	320	30	—	—	—	—
Durlach	70	—	—	46	30	60	—	—	—	—	36	—	—	—	—
Ettlingen	60	50	48	46	30	60	470	520	300	300	31	—	—	—	—
Karlsruhe	60	—	46	42	30	60	—	470	320	—	33	—	100	—	—
Pforzheim	64	48	—	46	30	60	470	520	320	320	36	—	96	—	—
Mannheim	68	48	—	46	30	60	—	520	260	320	36	—	100	—	—
Schwetzingen	60	48	—	44	30	60	430	480	260	—	29	—	—	—	—
Weinheim	64	—	48	42	29	58	—	480	—	320	35	—	—	—	—
Heidelberg	60	50	—	46	30	60	—	520	320	320	36	96	96	—	—
Mosbach	50	—	44	40	28	56	470	520	180	—	32	84	—	—	—
Eberbach	60	—	46	42	28	56	470	—	250	—	33	—	—	—	—

Erhebungsorte	Fleisch-: Ochsen-	Fleisch-: Rind-	Fleisch-: Kuh-	Fleisch-: Kalb-	Fleisch-: Schweine-	Fleisch-: Hammel-	Fettwaren: Nierenfett roh	Fettwaren: Nierenfett ausgelassen	Fettwaren: Schmeer	Fettwaren: Schweineschmalz rein	Fettwaren: Schweineschmalz gemischt	Dürrfleisch (durchwachsen)	Rückenspeck (Spickspeck)	Kartoffeln (neue Ernte)	Erdöl (Petroleum)	Kohlen: Fettschrot	Kohlen: Nuß- II	Kohlen: Grus- II	Kohlen: Braunkohlenbriketts
	im allgemeinen, mit Knochenbeigabe						1 Kilogramm							5 Klg.	1 Ltr.	100 Kilogramm			
	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰
Konstanz	360	360	—	380	380	400	400	480	440	520	480	520	520	60	32	400	450	520	340
Stockach	360	360	—	360	360	—	300	320	—	—	—	—	—	—	32	—	400	—	320
Überlingen	380	380	—	360	380	—	—	—	—	—	—	480	480	60	32	—	420	—	300
Donaueschingen	380	380	—	380	380	400	400	—	440	520	—	520	520	55	32	—	420	600	310
Villingen	380	380	—	380	380	400	—	—	—	—	—	520	—	45	32	—	440	460	320
Waldshut	380	380	—	380	380	—	—	—	—	—	—	520	520	40	32	380	—	510	320
Breisach	360	360	—	380	300	—	280	360	400	520	440	480	400	60	32	—	430	—	330
Emmendingen	380	380	—	380	380	400	—	—	440	520	—	520	480	50	32	—	400	400	300
Freiburg	380	380	—	380	380	400	—	480	440	520	—	520	520	60	32	370	430	500	320
Lörrach	380	380	—	380	380	—	—	—	440	480	—	520	—	—	32	—	400	490	310
Müllheim	380	380	—	380	380	400	—	—	440	520	—	520	520	60	32	—	430	460	—
Kehl	380	380	—	380	380	—	—	—	440	520	—	—	—	55	32	—	360	420	300
Lahr	380	380	340	380	380	400	—	—	—	520	—	460	520	55	32	—	400	480	300
Offenburg	—	380	—	380	380	400	—	—	440	520	—	460	520	60	—	340	400	—	300
Baden	380	380	380	380	380	400	—	440	—	520	—	520	460	60	32	340	400	—	300
Rastatt	380	380	380	380	380	400	—	440	440	520	—	460	520	60	32	330	380	480	280
Bruchsal	—	380	—	380	380	400	—	—	440	520	—	460	520	60	32	320	360	—	270
Durlach	380	380	—	380	380	400	—	—	—	520	—	—	—	55	32	320	370	370	280
Ettlingen	380	380	—	380	380	—	—	—	—	—	—	—	520	60	32	—	370	—	270
Karlsruhe	380	380	380	380	380	400	—	—	—	520	—	520	—	55	32	310	370	370	280
Pforzheim	380	380	380	380	380	400	—	—	440	520	—	520	—	55	32	370	430	430	330
Mannheim	380	380	380	380	380	400	—	—	—	—	—	460	520	58	32	300	360	—	260
Schwetzingen	380	380	380	380	380	400	400	440	400	440	520	460	480	42	32	270	330	330	240
Weinheim	380	380	—	380	380	400	—	—	440	520	—	460	—	55	32	300	340	—	240
Heidelberg	380	380	380	380	380	400	—	440	440	520	—	460	520	58	32	320	390	568	280
Mosbach	—	380	—	380	380	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	370	—	270
Eberbach	380	380	—	380	380	—	—	460	—	—	—	—	—	50	32	—	370	360	—